

unter in ihrem Haar? Sind nicht die blühenden Apfelbäume in ihre Schultern eingesunken?

Der Main fließt wieder den alten Weg. Hat der Hügel sich geöffnet? Die Frau einzulassen? Hat der Main ihren Mantel fortgetragen und den Schimmer ihrer nacktschreitenden Füße?

Bruder Klaus zerrte und riß das Riesenstämmchen beinahe aus dem Boden. Und schrie und tobte. Ist dann zum Kirchlein hinabgeheht wie ein gejagtes Tier. Am Brunnen vorbei. Der war versiegt. Die Quelle tot. Ins Innere der Kapelle. Vor der Madonna war der Trog in den Boden gesunken und aus dem Wasser darin stieg sanft und fein der neue Brunnen, wie ihn die Wallfahrer kennen seit Jahr und Tag.

Das weiße Laken aber, das Bruder Klaus hergegeben hatte, fand er erst andern Tags im Weinberg. Es behielt den Duft von Narzissen bis auf den heutigen Tag.

Schelma - Liedla

Von Ernst Luther

Und wie it doch mei Schäßla
sou jung und sou schäl,
und wal eß bal Hachst it,
drüm donn i mi frä.

Und dr Wäff', der it zeiti,
dan könne mer schneid;
und i gläb, daß gor bal
ann Träuwelmouft geit.

Schwarzbraun ...

Fränk. Volksreim, ausgezeichnet von Ernst Luther *

Schwarzbraun die Hooselnüß',
schwarzbraun bin ih, bin ih,
schwarzbraun mei Schooßerla —
groß sou wie ih!

Schwarzbraun die Hooselnüß',
schwarzbraun die Kern, die Kern,
schwarzbraun mei Schooßerla —
sou hoowis gern!

* Wir verweisen auch auf: Luther, Alte fränkische Volksreime (Verlag R. Oldenbourg, München 1925).

Ein Gang durch Schweinfurt

Von Hauptlehrer Oswald Conrad-Schweinfurt

Die meisten Menschen kennen Schweinfurt als eine Stadt, die durch ihre hervorragende industrielle Entwicklung weit über die Grenzen unseres Vaterlandes einen Namen von Klang und Geltung erlangt hat. Da bildet sich leicht das einseitige Urteil, eine Industriestadt könne kulturell nichts Besonderes geleistet haben, ein Urteil, welches durch einen flüchtigen Besuch Schweinfurts nur bestärkt werden wird. Auch deine kunstdürstende Seele, lieber Bundesfreund, wird nicht befriedigt, wenn du vom Hauptbahnhofe dem Stadttinnern zupilgerst, qualmende Fabriksschlöte im Blickfelde, während deine Nase von „Industrieluft“ umweht wird. Doch du sollst einen anderen Eindruck von unserem diesjährigen Tagungsort mit nach Hause nehmen. Darum versäume nicht, dich der von einer berufenen Persönlichkeit geleiteten Führung durch die Stadt anzuschließen. Sie wird dich mit einigen Kleinoden deutscher Baukunst und mit Erzeugnissen deutschen Gewerbesleißes bekanntmachen, die du in einer „Nur-Industriestadt“ nicht vermutet hättest. Ich aber will versuchen, in den wenigen Zeilen, die mir zur Verfügung stehen, dir zu erzählen, welche Genüsse deiner harren.